

## Seitenblick

## «Die Fresse poliert»

**Ende Jahr erschien in dieser Zeitung ein Rückblick der etwas anderen Art:** Wir haben im internationalen «Blätterwald» und auf den ausländischen News-Websites die aufsehenerregendsten Schlagzeilen über den Kanton oder die Stadt Zug gesucht. Dabei ging es um eher ernste Themen wie Konkurs, Korruption und Kryptowährungen. Da dieses Gefäss aber nach etwas leichterem Stoff verlangt und Sie kaum die Zeit haben, täglich sämtliche Zeitungen und News-Sites der Schweiz durchzublättern beziehungsweise zu scrollen, versuche ich mich hier als Kurator der witzigsten und geistreichsten Titel, die Schweizer Journalisten in letzter Zeit hervorgebracht haben.

**Ein Bijou von einem Titel lieferte kürzlich – wer sonst? – der «Blick»:** «Bitcoin-Boom macht sie zur Millionärin – Diese Domina nimmt Sie an die Blockchain». Grosses Kino! In der Story ging's um eine Internet-Domina namens Theodora, die sich auf den skurrilen Fetisch FinDom spezialisiert hat – finanzielle Dominanz. Die Kunden (oder Patienten?) wollen dabei nur eines: Domina Theodora ihr Geld geben. Die Männer erregte es, von einer Fremden aufgenommen zu werden. Wow!

**Einer meiner absoluten Lieblinge geht ebenfalls auf die Kappe der grössten Boulevardzeitung der Schweiz.** Vielleicht kennen Sie die Sendung «Der Bachelor» auf 3+, in der ein Mann aus x Frauen eine auswählen darf/muss. Das Pendant mit einer weiblichen Hauptdarstellerin heisst sinnigerweise «Die Bachelorette». (Gleichberechtigung muss sein.) Als sich die ehemalige Bachelorette Frieda Hodel ihre Zähne bleichen liess und davon ein Bild auf der Fotoplattform Instagram hochlud, lieferte der «Blick» Folgendes: «Bachelorette beim Bleaching – Frieda Hodel kriegt die Fresse poliert». Brillant!

**Werden wir nun ein wenig seriöser.** Den Artikel über die Schliessung zahlreicher Ex-Libris-Filialen übertitelte die NZZ mit «Ex Libris geht über die Bücher». Schön und nostalgisch. Ebenfalls eher nachdenklich wurde diese Woche der «Tagesanzeiger»: «Der lange Marsch der UBS» hiess es da über einer Story, in der die Mühen der Grossbank beschrieben wurden, in China Marktanteile zu holen.

**Am besten gelacht habe ich in letzter Zeit aber über:** «Frauen, Ferrari, Feste: Collardi weg, Bär down» – formuliert vom Wirtschaftsjournalisten des Jahres, Lukas Hässig, auf seinem Finanzblog «Inside Paradeplatz» zum Abgang des Julius-Bär-CEOs Boris Collardi. Da gibt es auch für mich nichts mehr zu ergänzen.



**Livio Brandenberg**  
livio.brandenberg@zugerzeitung.ch

## «Namen bedeuten für uns nichts»

**Zug** Der stellvertretende Armeechef Aldo Schellenberg referierte an der Generalversammlung der Zuger Offiziersgesellschaft über Sicherheit – und verriet, was der Trump-Besuch am WEF für die Armee bedeutet.

**Charly Keiser**  
charly.keiser@zugerzeitung.ch

Nach einjähriger Abwesenheit fand am Donnerstagabend die Generalversammlung der Offiziersgesellschaft des Kantons Zug (OG Zug) wieder im Casino Zug statt. Als Referent luden die Zuger Offiziere Aldo Schellenberg ein, den Chef Operation der Schweizer Armee und deren stellvertretenden Chef. Schellenberg sprach nach den Grussworten von Regierungsrat Stephan Schleiss und Stefan Holenstein, Präsident der Schweizer Offiziersgesellschaft, zum Thema Sicherheit.

Wie wirkt sich der Besuch von US-Präsident Donald Trump am Weltwirtschaftsforum (WEF) Ende Januar in Davos auf die Schweizer Armee aus? Dies fragten wir Korpskommandant Schellenberg vor seinem Referat. «Namen bedeuten für uns nichts», antwortete dieser und fügte an: «Wir mussten schon für Bill Clinton, John Kerry und den

chinesischen Präsidenten in Davos Sicherheitsaufgaben übernehmen, für uns ist das Routine, ein völlig normaler Auftrag.» Genauer gehe es am WEF für die Armee darum, den Kanton Graubünden zu unterstützen und alle notwendigen Sicherheitsmassnahmen sicherzustellen, präzisierte er.

## «Die Welt ist aus den Fugen»

«Sicherheit ist nicht alles – aber ohne Sicherheit ist alles nichts», begann Schellenberg sein Referat. Risiken und Bedrohungen seien nicht mehr nur Hirngespinnste, sondern seien leider zur Tatsache geworden. Er verwies auf die zahlreichen Anschläge der letzten Jahre von Islamisten und wies im Besonderen auf die zunehmenden Cyberattacken hin. «Die Welt ist aus den Fugen, die internationale Lage ist komplex und unberechenbar. Sicherheit ist darum nicht mehr nur einfach naturgegeben.» Er sprach mehrmals vom «Wollen», das

aber unbedingt das «Können» brauche, und zeigte auf Charts, welche Waffensysteme der Schweiz bald am Ende ihrer Lebensdauer sind, und warb für das Geld für deren Ersatz. «Ein bisschen weniger ausgeben sei nicht gespart, sagt meine Frau. Und sie hat in der Regel Recht. Nur wer kann, hat die Option zu wollen»,

## «Nur wer kann, hat die Option zu wollen.»

**Aldo Schellenberg**  
Stellvertretender Armeechef

warnte Aldo Schellenberg zum Schluss seines Vortrags.

Die zahlreich anwesenden Mitglieder folgten an der 174. Generalversammlung den Ansinnen des Vorstands ausnahmslos. Die Statutenänderung wurde einstimmig genehmigt, die es der Offiziersgesellschaft künftig ermöglichen sollte, einfache Schiesslizenzen an die Mitglieder zu erteilen und so in der Zukunft als Gruppe der OG Zug an kantonalen Schiesswettkämpfen teilnehmen zu können. Auch die Erhöhung des Mitgliederbeitrags um 5 Franken wurde mit zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung deutlich genehmigt. Die Beitragserhöhung wurde nötig, weil die Schweizerische Offiziersgesellschaft die Abgabe pro Mitglieder um eben diese 5 Franken erhöht hat. Im Eiltempo bestätigte die Versammlung den gesamten Vorstand inklusive des Präsidiums und der Revisoren.

OG-Zug-Präsident Danilo Schwerzmann zeigte sich beim anschliessenden Apéro «sehr er-

freut und zufrieden» ob der Rückkehr ins renovierte Casino und sagte: «Der Unterschied zum Burgbuchsaal ist in Bezug auf die Ambiance wirklich wie Tag und Nacht.»

## Was kostet das WEF den Kanton Zug?

Unterstützt der Kanton Zug und insbesondere die Zuger Polizei die Kantonspolizei Graubünden oder andere Sicherheitskräfte im Rahmen des WEF 2018? Dies will die Alternative-die Grünen in einer Kleinen Anfrage von der Regierung wissen. Die Partei will eine Aufstellung, die die Kosten inklusive Planung und Überstunden zeigt, und fragt, ob und wie hoch die diesbezügliche Unterstützung in den letzten Jahren war? Die Partei fragt zudem: «Ändert sich für den Kanton Zug etwas aufgrund der Teilnahmeankündigung des US-Präsidenten?» (kk)



Der stellvertretende Armeechef Aldo Schellenberg bei seinem Referat an der Generalversammlung der Zuger Offiziere im Casino Zug.

Bild: Stefan Kaiser (11. Januar 2018)

## Verwirrung gehört zum Programm

**Hagendorn** Der Männerchor setzt beim diesjährigen Theater auf ein Intrigenstück. Das Konzertmotto bedient derweil patriotische Gefühle.

Dass man die Beschreibung des diesjährigen Theaterstücks des Männerchors Hagendorn zweimal lesen muss, ist vermutlich beabsichtigt. In «Tag der Wahrheit» dreht sich die Geschichte um den findigen Bauern Gusti Zäch (gespielt von Ruedi Vogt), der in Geldnöten steckt. Über seine Zweitbeschäftigung als Advokat will er diese beenden. Dabei schreckt er auch nicht davor zurück, gegen seinen alten Freund, den Dorfmetzger Max Kramer (Toni Quni), zu intrigieren. Er wiegelt die Frau des Metzgers (Brigit-

te Niggli-Ineichen) gegen diesen auf und erhält durch den folgenden Familienstreit Aufträge als Advokat. Doch er hat die Rechnung ohne seinen Sohn Jimmy (Adrian Wytttenbach) gemacht.

## Insgesamt kommen neun Figuren vor

Damit nicht genug, spielen auch noch eine ehemalige Geliebte (Gabi Schmidiger-Pfaff) von Gusti Zäch und Max Kramer eine Rolle. Das gilt auch für den unehelichen Sohn des Metzgers (Ruedi Schelbert), der über die Heirats-

anzeige der kratzbürstigen Tochter (Patricia Bucher) bei der Familie Zäch auftaucht. Insgesamt neun Figuren sind zu sehen (in

Zuger Volkstheater  
Grosses auf kleinen Bühnen

den weiteren Rollen: Karin Holzgang-Gretener und Tatjana Croci-Maspoli). «Das Chaos ist perfekt», heisst es im Programmheft

zum Stück von Regisseur Armin Werder – das trifft zu.

Weil der Männerchor ja in erster Linie dem Gesang frönt, macht den Auftakt zu den vier Vorstellungen wie stets das Konzert. Jenes wird wie gewohnt von Marc Strasser moderiert und steht unter dem Motto «Heimat, schöni Heimat» und wartet mit entsprechenden Titeln auf. «Lueget vo Bergen und Tal» bildet den Abschluss der insgesamt acht Lieder. Dirigentin Silvia Baroni Scheurenberg, die nach ihrer Premiere 2017 zum zweiten Mal den Takt vorgibt,

zeichnet für das Arrangement verantwortlich. Nicht nur deshalb dürfte hier weniger Verwirrung auf der Bühne herrschen als während des Theaterstücks. (bier)

## Hinweis

Die Aufführungen in der Mehrzweckhalle Hagendorn finden am Mittwoch, 24. Januar, am Freitag, 26. Januar, am Samstag, 27. Januar (jeweils ab 20 Uhr), sowie am Sonntag, 28. Januar (ab 15 Uhr), statt. Mehr Informationen und Ticketreservierung: www.maennerchor-hagendorn.ch.